



Ludwigshafener Verein
für Jugendhilfe e.V.

TÄTIGKEITS BERICHT

2022



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Organigramm	5
Gartenneugestaltung der Mutter-Kind-Wohngruppe LUna.....	6
Corona-Aufholprogramm 2022 – ein Rückblick mit Oliver Fischer.....	7
Einblick in die Tätigkeit als Erziehungsbeistand	8
Wir entdecken das „Savoir-vivre“ – auf der Freizeitfahrt der AWC Platen.....	10
Die neue Teamleitung der Ambulanten Erziehungshilfe stellt sich vor.....	14
Die Sinnhaftigkeit des Kletterns in der Jugendhilfe.....	16
Die Teamleitung der Eingliederungshilfe stellt sich vor	18
Interview mit der Küchenchefin Frau Sourd.....	20



Qualitätsmanagement – die neue Rolle im Verein	22
Die Arbeitsgruppen stellen sich vor.....	24
• AG Aktuelles.....	24
• AG Freizeit	25
• AG Fundraising	26
• AG Stationär	26
• AG Zukunftswerkstatt	28
Danksagung und Jubiläen 2022	30
Impressum	31



Vorwort



Christoph Andes, Geschäftsführung

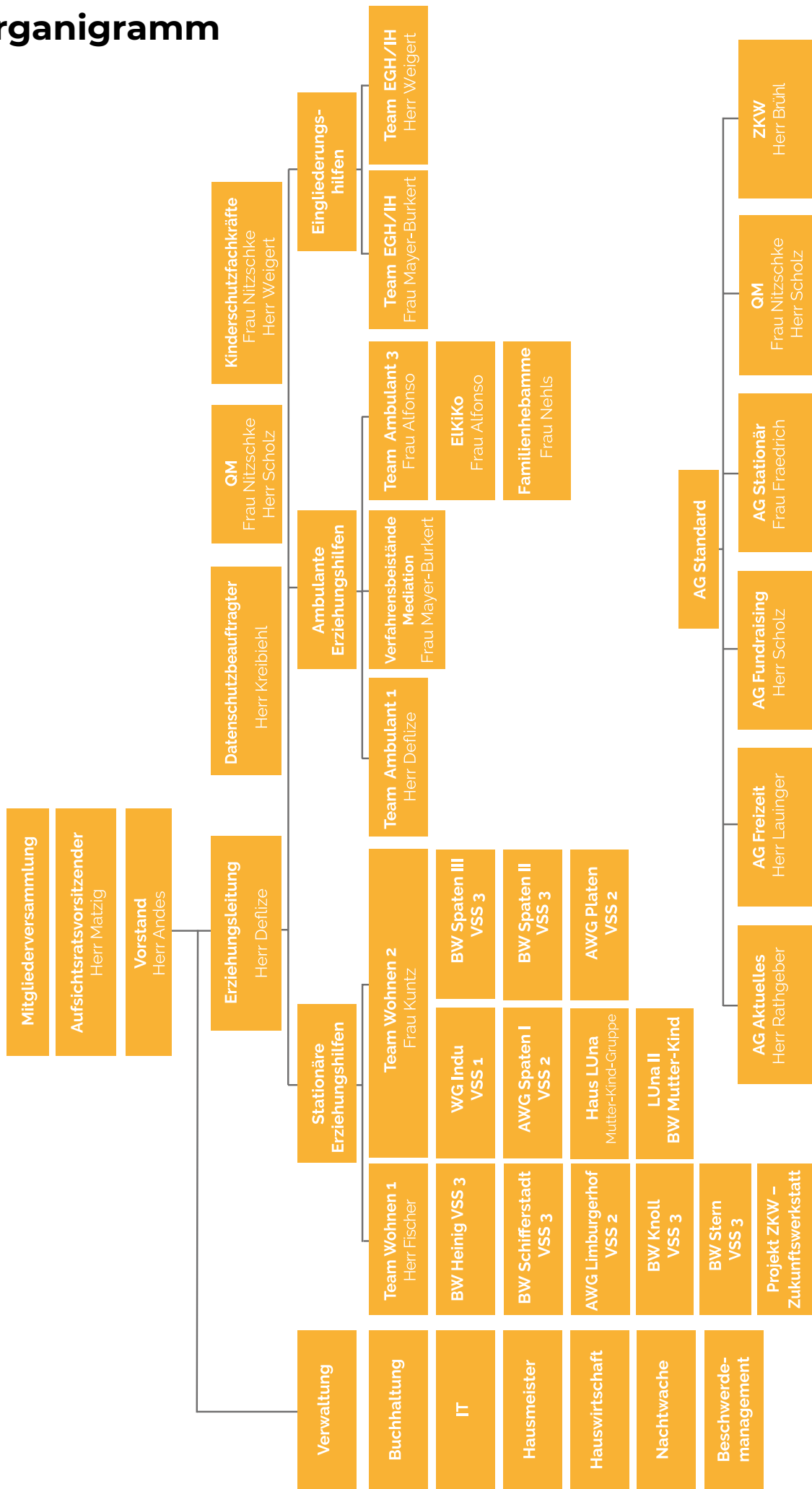
Im dritten Pandemiejahr haben sich die Mitarbeiter des Ludwigshafener Vereins für Jugendhilfe e.V. bereits sehr routiniert und anpassungsfähig im Umgang mit den damit einhergehenden neuen Herausforderungen gezeigt, und die Klienten dabei unterstützt, individuelle lösungsorientierte Strategien zu entwickeln. Die Fachkräfte des Vereins haben ihre Arbeit ohne größere Einschränkungen fortgeführt.

Aber auch über die Coronapandemie hinaus gibt es Neuigkeiten zu berichten.

Mitte des Jahres wurde dank einer großzügigen finanziellen Spende durch den regionalen Radiosender „Radio Regenbogen“ die Garteneingestaltung unserer Mutter-Kind-Einrichtung LUna ermöglicht. Der Garten erstrahlt seitdem im neuen Glanz und begeistert Groß und Klein als Spiel- und Begegnungsstätte.

Auch im Rahmen des „Corona-Aufholprogramms“, welches über Bundes- und Landesmittel finanziert wird, kann mit Hilfe eines „Sozialen Kompetenztrainings“ spezifisch auf die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen an Schulen in Ludwigshafen eingegangen werden. Das Projekt begann bereits im Februar 2022 und endet im Mai 2023.

Organigramm



The background image shows a sunny garden scene. On the left, a blue plastic slide with pink and red accents is visible. Two children are sitting on the green lawn in front of the slide. A dark wooden fence runs across the middle ground. In the background, a white building with windows is partially visible through the trees. The foreground shows a grey paved path.

Gartenneugestaltung der Mutter-Kind-Wohngruppe LUna

Wir danken für die Umgestaltung! Eine schicke Kinderspielwiese für LUna!

Radio Regenbogen Rhein-Neckar unterstützt im Rahmen der im Jahr 2000 ins Leben gerufenen gemeinnützigen Organisation „Kinder unterm Regenbogen“ soziale Hilfsprojekte direkt in der Region. Weitere karitative Aktionen sind unter anderem der 24-Stunden-Spendenmarathon und die Spendennacht „A Helping Hand“ sowie der Radio Regenbogen Award, von dem Teile des Erlöses durch Kartenverkauf wohltätigen Zwecken zugutekommen.

Eine große Spende von Radio Regenbogen ging 2022 an unser Mutter-Kind-Haus LUna, das fünf Müttern und deren Kindern einen geschützten Platz bietet. Zusammen mit Geldern des Vereins konnte so endlich der Innenhof spielgerecht und ansprechend ausgestaltet werden. Die Mütter und Kinder hatten sich schon lange statt des unwirtlichen und unebenen Geländes eine schöne, pflegeleichte Spielwiese gewünscht. Keine Blumen oder andere Zier, praktisch und zweckmäßig – zum Toben – sollte es sein. Mit der Unterstützung von Radio Regenbogen entstand ein Wohlfühlort aus hochwertigem Kunstrasen mit einer Rutsche, Wippe und umgebenden Bänken. Die Umgestaltung wurde von allen Bewohnern des Hauses LUna begeistert angenommen und sofort ausgiebig genutzt. Eine Sorge weniger und ein grüner Lichtblick für die Frauen und Kinder, die durch schwierige soziale Umstände alltagspraktische Unterstützung in vielen Lebensbereichen benötigen.

Am 15.11.2022 bedankten sich unser Geschäftsführer Herr Andes, der Erziehungsleiter Herr Deflize und die Teamleiterin von LUna Frau Kuntz persönlich in einem Interview bei Radio Regenbogen für deren großzügige Spende.

Ivonne Frädrich (Betreutes Wohnen)

Corona-Aufholprogramm 2022 – ein Rückblick mit Oliver Fischer



Oliver Fischer, Projektleiter der Zukunftswerkstatt, ist seit 2014 im Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e.V. beschäftigt. Bis 2021 war Herr Fischer im ambulanten Jugendhilfebereich tätig. Danach hat er die Teamleitung des Betreuten Wohnens (Team Wohnen 1) und die Projektleitung der Zukunftswerkstatt übernommen. Herr Fischer hat seinen Master of Social Work in England erworben. Er ist Trainer für „Fit for Life“, Kinder- und Jugendcoach und Verfahrensbeistand.

Um mehr Bildungsgerechtigkeit und zusätzliche Förderung für Schüler zu ermöglichen, werden Schulen im Rahmen des Landeskongzeptes „CHANCEN@lernen.rlp“ mit verschiedenen Maßnahmen unterstützt. Diese Maßnahmen werden durch Landesmittel, aber auch mit Hilfe des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ über den Bund finanziert.

Die Stadt Ludwigshafen am Rhein hat beim Land Rheinland-Pfalz Fördergelder beantragt, so dass das Corona-Aufholprogramm für alle Grundschulen, weiterführenden Schulen und Förderschulen ermöglicht wurde. Für zwei Klassen an jeder Schule können Soziale Kompetenztrainings angeboten werden. Das Programm läuft insgesamt von Februar 2022 bis Mai 2023. Aufgrund der Corona-Pandemie haben die Schüler weniger soziale Kontakte und es entstehen mehr Konflikte untereinander. Den Schwerpunkt des Trainings in den jeweiligen Klassen stellen Teambuildingmaßnahmen sowie soziale Interaktionen dar. Nach einer theoretischen Einführung lernen die Schüler spielerisch, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden.

Am Ende jedes Sozialen Kompetenztrainings füllt jeder Teilnehmer einen anonymen Evaluationsbogen aus. Die Auswertung der Fragebögen ergibt, dass sowohl der Inhalt als auch die Durchführung von den Schülern, Lehrkräften sowie Schulsozialarbeitern positiv bewertet werden und sich u.a. große Defizite im Sozialverhalten der Schüler ergeben, was ein Soziales Kompetenztraining weiter notwendig macht.



Torsten Brühl (Ambulante Erziehungshilfen)

Einblick in die Tätigkeit als Erziehungsbeistand

Seit Juni 2022 begleite ich als Erziehungsbeistand (EB) die 15-jährige Jugendliche Lena. Die junge Heranwachsende lebt zusammen mit ihren Eltern in Oggersheim. Bereits im Kindergartenalter hatte Lena große Schwierigkeiten, sich an Tagesstrukturen zu gewöhnen (rechtzeitiges Aufstehen). Zudem kam es im letzten Kindergartenjahr immer wieder zu Konflikten zwischen ihr und anderen Kindern sowie pädagogischen Fachkräften. Mit dem Wechsel in die Grundschule zeigte sich ab dem zweiten Schuljahr bei Lena zudem eine Konzentrationsschwäche, weshalb die Eltern das Kinderzentrum Ludwigshafen kontaktierten. Im Grundschulalter begann Lena mit Geräteturnen im Verein. Sie entwickelte einen großen Ehrgeiz und machte schnell große Fortschritte. Drei Jahre lang turnte Lena im Sportverein, bis es zu einer Auseinandersetzung zwischen ihr und den Trainern kam, weshalb sie den Verein verlassen musste.

Mit dem Wechsel in die 7. Klasse ging Lena immer weniger in die Schule, weshalb sich die Eltern an das St. Annastifts Krankenhaus wendeten. Die Therapie brach Lena nach nur einem Tag ab.

Aufgrund von Lenas Fehlzeiten kam es immer wieder zu Konflikten zwischen Lena und ihren Eltern. Bei den morgendlichen Weckversuchen wurde sie häufig so aggressiv, dass sie ihre Eltern schlug, weshalb diese sich Hilfe beim Jugendamt suchten. Die Familie machte eine aufsuchende Familientherapie (AFT), in der sie ihre belastenden Themen aufarbeiten konnten. Das Familienleben wurde deutlich ruhiger und harmonischer. Lena besuchte dennoch weiterhin immer weniger die Schule. Insbesondere durch die Coronapandemie stiegen ihre Fehltage immer weiter, weshalb sie die 8. Klasse wiederholte. Ihr Tagesrhythmus war zum Teil so verschoben, dass sie die ganze Nacht wach war und am frühen Morgen einschlief. In den Sommerferien machte der EB deshalb mit Lena ab mittags Ausflüge, um sie zu motivieren, früher aufzustehen. Auch Lenas hoher Medienkonsum hielt sie häufig vom Schlafen ab. Gemeinsam mit der Familie wurden Strategien erarbeitet, wie man den Medienkonsum verringern kann. Zudem unterbreitete der EB zahlreiche Freizeitangebote, um Lena alternative Freizeitbeschäftigungen aufzuzeigen.



Mit dem EB versuchte Lena, ihren Alltag neu zu strukturieren und sich eine Morgenroutine zu erarbeiten. Außerdem wünschte sich die Jugendliche, erneut einen Sportverein zu besuchen. Nach ausgiebiger Recherche meldete sie sich im August in einem Volleyballverein an. Das Training machte ihr großen Spaß. Sie integrierte sich schnell. So wurde sie sogar zum Teamkapitän der Mannschaft gewählt. Aufgrund der Schulabstinenz begann Lena im Herbst 2022 erneut eine stationäre Therapie im St. Annastifts Krankenhaus. Es wurde eine hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens diagnostiziert. Wegen fehlender Therapiemotivation wurde die Therapie jedoch nach Rücksprache mit der behandelnden Ärztin nach wenigen Wochen vorzeitig beendet. Nach der stationären Therapie zeigte sich Lena motivierter, regelmäßig zur Schule zu gehen, und nahm zunächst am Schulunterricht teil, jedoch erlitt sie nach wenigen Wochen ihre erste Panikattacke und es kam erneut zu ersten Fehltagen. Gemeinsam mit dem EB erarbeitete sie Methoden zur Bewältigung der Panikattacken. Auch mit dem Klassenlehrer wurden Lenas Panikattacken thematisiert und ihm entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt. Nach ein paar Wochen legten sich die Panikattacken wieder.



Im Anschluss an den Aufenthalt im St. Annastifts Krankenhaus begann Lena mit Unterstützung des Erziehungsbeistands erfolgreich eine ambulante Therapie. Zudem besuchte sie regelmäßig die Medikamentensprechstunde im St. Annastift.

Aktuell besucht Lena nun sehr viel regelmäßiger die Schule, Fehltage bleiben aber nicht aus. Sie schafft es nur selten, an allen fünf Tagen der Woche den Unterricht zu besuchen. Mit Lena wurde deshalb besprochen, dass sie auf jeden Fall die Schule besuchen muss, um sich an den Tagesrhythmus vor allem im Schulalltag zu gewöhnen.

Tabea Lorenz (Ambulante Erziehungshilfen)

Wir entdecken das „Savoir-vivre“ – auf der Freizeitfahrt der AWG Platen nach Calais

Ende August (28.8.-2.9.2022) starteten wir Betreuer mit unseren 3 Bewohnerinnen mit dem Autobus des Vereins unser Reiseabenteuer nach Frankreich.

Tag 1: Sonntag, 28.8.

Ankunft im B&B Hotel Calais Centre Saint-Pierre, ca. 19 Uhr / Calais

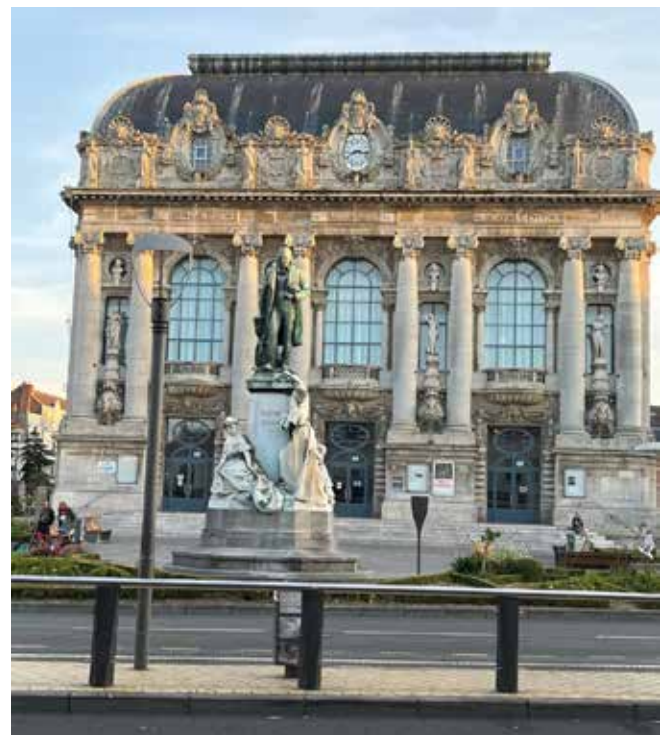


Kaum abends im B&B Hotel angekommen, führte unser Weg direkt an den Strand und wir erlebten den ersten Sonnenuntergang in Calais an Frankreichs Nord- bzw. Opalküste. Auf unserem Weg durch die Stadt entdeckten wir die Brasserie „Café de Paris“ in der Rue Royale, in der wir unser Französisch bei der Essensbestellung testen konnten. Wir bekamen alle das Gewünschte. Warum man sich nur der Hauptstadt Paris rühmt und nicht Calais?

Tag 2: Montag, 29.8., Calais

Die Altstadt befindet sich auf einer künstlich angelegten Insel, die von Kanälen umgeben ist, d.h. es gibt viel Wasser und frische Luft. Dazu Street Art an vielen Häusern. Wir be-

suchten das Museum „Cité de la Dentelle et de la Mode“. Calais ist berühmt für die Herstellung von Spitze. Wir konnten verschiedene Modedesigns sowie die maschinelle Vorführung der Entstehung der Spitzenmuster bestaunen. Allerdings war das unheimlich laut. Anschließend besuchten wir das Rathaus der Stadt, ein Wahrzeichen im Stil der flämischen Renaissance mit Glockenturm. Es gab dort einen schönen Blumengarten. Zum Mittag aßen wir die klassischen Pommes Frites am Strand, welche die Küstenvögel uns wegschnappen wollten. Nach ein bisschen Freizeitbummel in der Stadt nahmen wir unser Abendessen mit einem traumhaften Blick auf das barocke „Grand Théâtre“ zu uns.



Tag 3: Dienstag, 30.8., Boulogne-sur-Mer/ Calais Opalküste

Ganz gespannt darauf, was uns erwarten würde, fuhren wir nach Boulogne-sur-Mer, um uns das „Nausicéa“, das größte Aquarium in Europa, anzusehen. Wir erlebten vielfältigen Artenreichtum in wunderschön

angelegten Aquarien mit technischen Konstruktionsleistungen, die Tonnen an Wasser bergen, um uns ein echtes Meeresgefühl zu geben. Wir konnten Fische streicheln, bekamen am Ende der Tour einen Blick hinter die Kulissen und erhielten ein Bild von dem Aufwand, der für die Instandhaltung der Anlagen geleistet werden muss.

Zurück in Calais machten wir eine Fahrt mit dem örtlich berühmten „Drachen von Calais“. Dieses Drachenmobil besteht aus einigen Tonnen Stahl und Holz und kann – gesteuert über einen Mitarbeiter im Kopfbereich – echtes Feuer speien. Über eine Treppe am Schwanz konnten wir eine 15m hohe Aussichtsplattform erreichen, die uns auf der Fahrt einen eindrucksvollen Blick über die weißen Strände von Calais bot. Eines unserer Mädchen hat der Drachen leider so erschreckt, dass sie lieber sicher am Boden bleiben wollte.



Für den Abend hatten sich unsere Mädchen ein Kontrastprogramm zu Frankreich überlegt. Sie haben in der Nähe des B&B Hotels ein amerikanisches Diner „Memphis

– The American Restaurant“ entdeckt. Dort schwelgten wir mit Elvis-Deko im Gefühl der 50er Jahre und tauchten in eine nicht erlebte Zeitepoche ein.

Tag 4: Mittwoch, 31.8., Stadtrundgang Brüssel Wahrzeichen/Hauptstadt Belgien

Ein weiteres großes Highlight unserer Fahrt war unser Tagesausflug nach Brüssel, der Hauptstadt des Nachbarlandes Belgien. Wir bewunderten den „Grand Place“ (Grote Markt) mit dem „Hôtel de Ville“ (Stadthuis) und umstehenden Gildehäusern. Angeblich gilt dieser als einer der schönsten Plätze Europas und wurde 1998 Teil des Weltkulturerbes der UNESCO. Hier ist auch der Startpunkt zahlreicher Pferdekutschen, die der Stadt weiteres historisches Flair verleihen. Unser Weg führte natürlich zum berühmten „Manneken Pis“ (auch Le Petit Julien), die bronzene Brunnenfigur eines urinierenden Jungs. Das Fotoobjekt schlechthin. Wir machten natürlich auch ein Foto, obwohl er kein gutes Vorbild ist als Wildpinkler. Es gibt ihn in der ganzen Stadt in Varianten aus Schokolade oder jeglichem anderen Material in zahlreichen Geschäften. Natürlich ließen wir es uns nicht entgehen, die „gaufres belges“ zu probieren, die belgischen Waffeln, die mit heißer Schokolade übergossen werden. Schokolade ist ein weiterer Trumpf von Brüssel. Zudem gab es viele Comic-Helden in den Läden zu bestaunen, z.B. die Schlümpfe und Tim & Struppi. Unsere Mädchen waren begeistert von der Stadt.

Zum Abschluss wollten wir unbedingt das Atomium sehen, ein für die Expo 1958 errichtetes Bauwerk bestehend aus 9 Atomen einer Eisenelementarzelle. Unseren Mädchen reichte jedoch der Blick von außen als Fotomotiv, sie mochten nicht in eine der Ausstellungen gehen oder das Restaurant in den Kugeln sehen, es sei eben nur ein „Bauwerk“. Auch Kunst liegt im Auge des Betrachters.



Tag 5: Donnerstag, 1.9., Küstenwanderung in Escalles und Shopping in Coquelles

Am 5. Tag unserer Reise fuhren wir mit dem Auto nach Escalles, einer kleinen französischen Gemeinde. Dort suchten wir am Strand nach Muscheln und schönen Steinen. Das Wasser war sehr kalt und die Luft recht frisch.

Die Wattwürmer waren gewöhnungsbedürftig. Die Küste wirkte recht „englisch“.

Wir machten für alle Interessierten das Angebot einer kleinen Wanderung auf den Klippen hin zum Obelisken, einem Denkmal für die Dover Patrol am Cap „Blanc Nez“ (Monument à la Patrouille de Douvres), welches 1921 erbaut wurde. Er ist eine Hommage an die französischen und britischen Soldaten, die die Sicherheit der Straße von Pas-de-Calais während des Ersten Weltkriegs gewährleisteten und deutsche Schiffe hinderten, den Ärmelkanal zu überqueren.

Nach diesem Ausflug in die Natur wollten unsere Mädchen nun gerne shoppen. Unser Weg führte zum „Centre commercial Cité Europe“, einem kunstvoll gestalteten großen Einkaufscenter mit einem künstlichen Wal und kleiner Stadtkulisse. In der Nähe des Centers befindet sich der Eingang zum Eurotunnel, der das französische Coquelles mit dem britischen Folkestone verbindet, eine Alternative zur Fähre. Wir nahmen uns zur Abwechslung asiatisches Essen mit und setzten uns - zurück in Calais - das letzte Mal in großer Runde am Strand zum Sonnenuntergang zusammen. Feedback: Unsere Mädchen waren sehr zufrieden, der Strand und Brüssel die Highlights!

Tag 6: Freitag, 2.9., Abfahrt aus Calais

Unser letztes gemeinsames Frühstück und Abfahrt, au revoir Calais!

„Alla. Da bischdd jo wieda, Ludwigshafen.“

Ivonne Frädrich

(Betreutes Wohnen AWG Platen)

„Im Grunde sind es doch
die Verbindungen mit
Menschen, die dem Leben
einen Wert geben.“

Wilh. v. Humboldt

Die neue Teamleitung der Ambulanten Erziehungshilfe, Frau Titilayo Alfonso, stellt sich vor



Frau Alfonso ist seit September 2014 im Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e.V. beschäftigt. Sie studierte an der Fachhochschule Ludwigshafen Soziale Arbeit. Als sie 2014 im Verein als Dipl.-Sozialpädagogin begann, startete sie ihre Tätigkeit im Bereich der Integrationshilfen (Fachbereich Eingliederungshilfen).

Dort begleitete und unterstützte sie über einige Jahre Kinder und Jugendliche mit besonderem Bedarf bei der Bewältigung des Schulalltags hin zur bestmöglichen Selbstständigkeit. Ab 2016 engagierte sie sich zudem im NeuStart-Team des Vereins im Bereich der Kriseninterventionen und Clearing.

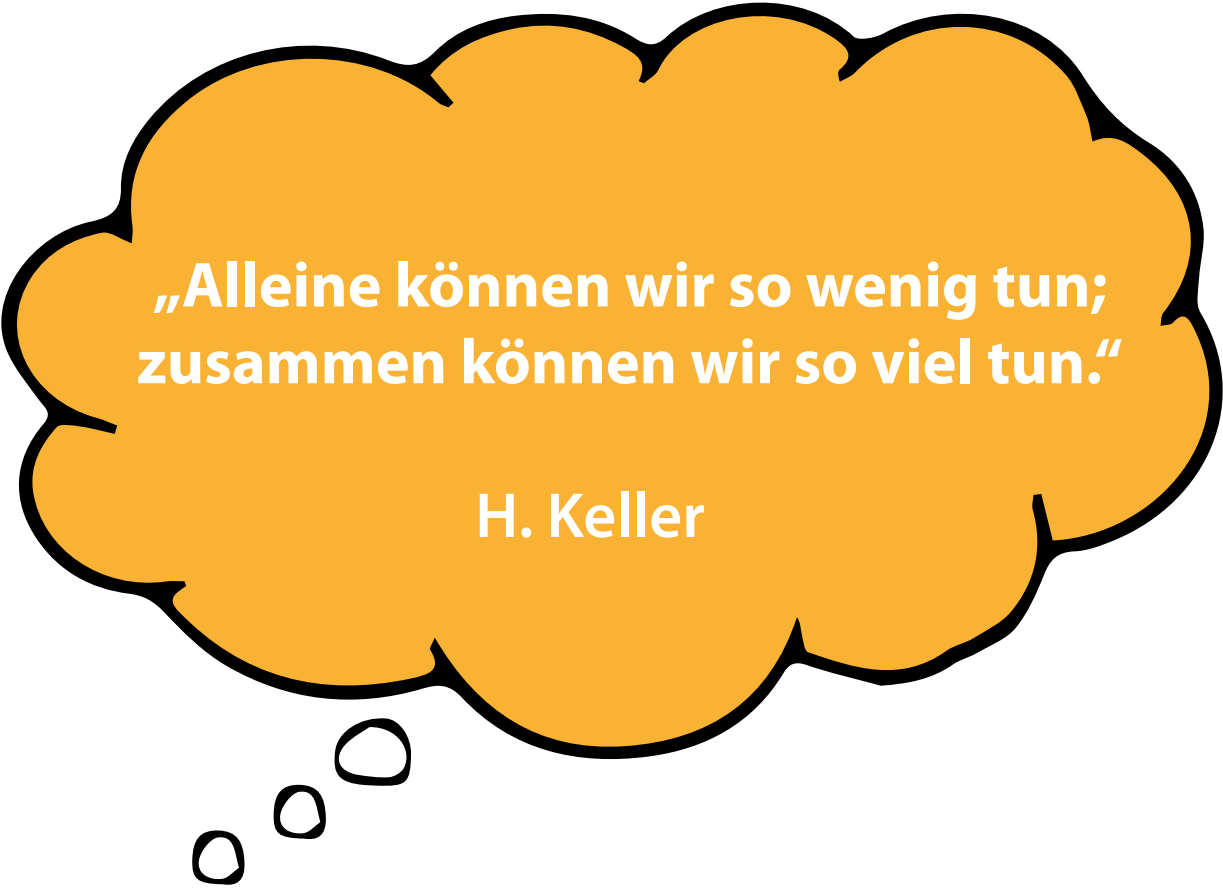
2017 qualifizierte sie sich zur STEP-Elterntainerin weiter. Mit großem Engagement und Begeisterung für ihre Arbeit führte sie das Elterntaining zusammen mit einem weiteren Mitarbeiter im Verein durch. 2017 konnte sogar ein Elterntrainingskurs für Eltern und

Schüler, unterstützt durch die BASF, ins Leben gerufen werden. Ab 2017 übernahm Frau Alfonso immer mehr Fälle des ambulanten Jugendhilfebereichs und wurde letztendlich auch diesem zugeteilt. Die Unterstützung von Familien als Sozialpädagogische Familienhilfe sowie als Erziehungsbeistand gehörten zu ihren Arbeitsaufgaben.

Im Rahmen einer Vertretung für die Teamleitung der Eingliederungshilfe (EGH) konnte Frau Alfonso bereits 2019 in die Teamleiterposition reinschnuppern und erste Erfahrungen in diesem Bereich sammeln. Ihr bereitete es große Freude, mehr Kontakt zu allen Mitarbeitern vor Ort zu haben sowie die Schnittstelle zwischen dem Jugendamt und den betreffenden Familien zu bilden. Vor allem auch die neuen damit einhergehenden Herausforderungen und die Verantwortungsübernahme als Teamleitung gefielen ihr sehr. 2021 übernahm sie zudem die Koordinatorenstelle der AG-Aktuelles und unterstützte zusätzlich das Beschwerdemanagement des Vereins. Fortan reifte die Idee immer mehr, sich auch längerfristig eine Leitungsposition vorstellen zu können. Als 2021 Frau Grünewald als langjährige Teamleitung in den Ruhestand ging, hat sich Frau Alfonso um diese Position beworben. Ab 01.04.2021 übernahm Frau Alfonso nun die Teamleitung des zweiten ambulanten Teams (Team A3), dem auch die Familienhebammen zugeordnet sind. Nach einer intensiven Einarbeitungszeit gehören unter anderem Bearbeitung von Fallanfragen, Begleitung von Mitarbeitern zu Klienten-Erstkontakten, Mitarbeitergespräche, Dokumentationen, Abrechnungswesen, Durchführung und Teilnahme an Teamsitzungen sowie an Regionalen Fachkonferenzen der jeweiligen Jugendämter, Erstellung von Statistiken u.v.m. zu ihrem Arbeitsalltag.

Frau Alfonso ist es sehr wichtig, die persönliche Beziehung zu ihren Mitarbeitern zu stärken und stets zuverlässig für sie ein offenes Ohr für dienstliche, aber auch private Belange anzubieten. Als besonders bedeutend sieht sie eine respektvolle Arbeitsatmosphäre und ein wertschätzendes Miteinander. Zukünftig würde sie diese ressourcen- und lösungsorientierten Grundsätze auch gerne noch weiter vertiefen und eine systemische Weiterbildung absolvieren, um ihre fachlichen Kompetenzen in diesem Bereich zu stärken und zu festigen.

Ines Nitzschke (Ambulante Erziehungshilfen)



**„Alleine können wir so wenig tun;
zusammen können wir so viel tun.“**

H. Keller

Die Sinnhaftigkeit des Kletterns in der Jugendhilfe

Das Klettern ist im Allgemeinen eine grundlegende Bewegungsform, die allen Menschen innewohnt. So ziehen sich Kleinkinder schon an Gegenständen hoch oder die Couch hinauf, bevor sie laufen können. Kinder klettern auf Bäume, ohne dass man ihnen dies beibringen muss. Es ist kein Zufall, dass Spielplätze, Kindergärten und Schulen Elemente zum Klettern bereitstellen. Die im Klettern steckenden Potenziale wie Förderung der Motorik, Bewältigung von Herausforderungen, Grenzerfahrungen, Erleben von Abenteuern und Erfolgen sowie Teambuildingelemente sind offenkundig. Klettern ist eine komplexe Aktion, die, richtig eingesetzt, eine Vielzahl an Möglichkeiten bietet. Die positiven Eigenschaften können in mehrere Gruppen unterteilt werden:



- **Motorischer Bereich:** Verbesserung der Auge-Hand-Motorik und -Koordination sowie Bewusstmachung von Bewegung und Können, den eigenen Körper und innewohnende Kräfte kennenlernen und ihnen vertrauen, Muskel-/Kraftaufbau, allgemein gesteigerte körperliche Aktivität und dadurch fit und gesund werden, Steigerung der Balancefähigkeit
- **Sozialer Bereich/soziale Kompetenzen:** Förderung von Selbstvertrauen, der Eigenverantwortlichkeit und des Verantwortungsbewusstseins gegenüber anderen, Selbstwertsteigerung, Entwicklung von Teamfähigkeit
- **Emotionaler Bereich:** Lernen, mit Ängsten umzugehen und diese zu bewältigen, mentale und körperliche Grenzerfahrung überstehen, Erfahren von Erfolgen und Misserfolgen, welche den Selbstwert sowie die Frustrationstoleranz erhöhen, Ausgeglichenheit fördern
- **Kognitiver Bereich:** Förderung von Fertigkeiten zur Problemlösung sowie der Konzentration, Entwicklung von Handlungskompetenzen
- **Wahrnehmungsbereich:** Förderung der taktilen Wahrnehmung durch Erasten von verschiedenen Griffformen und Oberflächen, Förderung der Raum-Lage-Wahrnehmung (vestibuläre Wahrnehmung), Förderung der kinästhetischen Wahrnehmung (Bewegungsempfinden), Förderung der Selbstwahrnehmung/Entwicklung des Körperschemas

Gemeinhin gilt das Klettern als Abenteuer- und Erlebnisportart. Genau das ist der Ansatzpunkt, der diesen Sport zu einem pädagogischen und sogar therapeutischen Mittel werden lässt. Gerade das „Erleben“ spielt in der heutigen Pädagogik eine gesteigerte Rolle. Dies hängt natürlich mit den sozialen und kulturellen Umfeldern zusammen, in denen viele Kinder, und vor allem die Kinder und Jugendlichen aus der Jugendhilfe, aufwachsen.

Zum einen enthält der Klettersport an sich schon Erfahrungsaspekte wie Vertrauen, Verantwortung etc., wie oben beschrieben. Für viele hören die Möglichkeiten jedoch beim Hochklettern und wieder Abseilen auf. Dass man an einer künstlichen Kletterwand jedoch eine Vielzahl an Spielen und Übungen mit Gruppen durchführen kann, die zielgerichtete Förderungen beinhalten, oder zur Aufarbeitung bestimmter Themen wie z.B. Gewalt, Mobbing u.Ä. dienlich sind, ist weitestgehend unbekannt.

Optimalerweise erleben wir in der Jugendhilfe folgende Erfahrungen, wie beispielhaft von einer Jugendlichen aus einer Wohngruppe erlebt und geschildert: Sie war von Anfang an mit voller Begeisterung dabei und beschrieb den Sport als idealen Ausgleich und ein



willkommenes Ventil für ihre derzeitige Lebenssituation. Sie habe beim Klettern so viel gelernt, endlich eine Beziehung zu ihrem Körper aufgebaut. Vorher wäre ihr nicht klar gewesen, dass so etwas überhaupt möglich sei. Sie hatte zuvor kein oder kaum Körpergefühl. Durch das Klettern habe sie jedoch gemerkt, welche Kräfte in ihr verborgen sind, welche Fähigkeiten sie hat, wie schön es ist, wie befreiend, wie anspruchsvoll. Wenn sie klettert, könne sie alles loslassen und der Kopf würde frei werden. Sie habe ihre Ängste entdeckt und gelernt, diese zuzulassen und mit ihnen umzugehen, sie seien ein Teil von ihr geworden. Grenzen austesten, Kontrolle der eigenen Person und des Kletterpartners, Disziplin sowie Vertrauen, das alles sind Bereiche, in denen sie durch das Klettern dazugelernt habe. Sich nur auf das Klettern zu konzentrieren und für diese eine Sache 100% zu geben, habe ihr gezeigt, dass es sich lohnt, sich anzustrengen, und das hätte sie auf ihr Leben übertragen können. Sie setze sich beim Klettern nur mit sich selbst und absolut akuten Problemen, die damit zu tun haben, auseinander. Es fordere das Kämpferische in ihr heraus. Sie gebe erst dann auf, wenn sie es ganz oft probiert habe und es dann immer noch nicht klappe. So habe sie z.B. doch ihren Schulabschluss durchgezogen. Sie könne jetzt besser nach Hilfe fragen und diese annehmen. Die Verlässlichkeit, die sie beim Klettern erfahren habe, sowie die Kontinuität waren für sie eine neue Erfahrung. Sie konnte sich fortan besser mit sich selbst auseinandersetzen und problembesetzte Themen, wie zum Beispiel die Beziehung zu ihrer Mutter, oder ihre Ängste angehen. Die etwas schüchterne, zurückhaltende Jugendliche trat mit der Zeit immer mehr als selbstbewusste junge Frau auf, die weiß, wo ihr Platz ist und welchen Weg sie gehen will. Es trug maßgeblich zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung bei.

Philipp Lauinger (Klettertrainer des Vereins)

Die Teamleitung der Eingliederungshilfe stellt sich vor

Sylvana Mayer-Burkert arbeitet seit 2006 im Verein für Jugendhilfe e.V. Auch sie arbeitete in den verschiedensten Bereichen und erwarb unterschiedliche Qualifikationen als zertifizierte Verfahrensbeiständin (Anwalt des Kindes) und Mediatorin und absolvierte eine einjährige Führungskräftebildung. Im Bereich der Eingliederungshilfe ist sie seit dem 01.09.2015 tätig, nachdem sie mehrere Jahre die Arbeitsgruppe „Krisenintervention und Clearing/Neu-Start“ leitete.



Stephan Weigert ist seit 2008 im Verein für Jugendhilfe e.V. beschäftigt und war in fast allen Bereichen tätig, von Sozialpädagogischer Familienhilfe, Elterntrainer bei ADS/ADHS, Mitarbeiter in der Beratungsstelle Soziale Stadt in Bad Dürkheim, stellvertretender Teamleiter im Betreuten Wohnen und dann als Teamleitung des Bereiches Eingliederungshilfe/Integrationshilfe. Qualifikationen erwarb er unter anderem als Zertifizierter Elterntrainer bei ADS/ADHS, Kinderschutzfachkraft nach §8a SGB VIII und Trauma-Pädagoge.

Die Eingliederungshilfe (EGH) als eigenständige Hilfeform unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen, damit sie ganz alltägliche Dinge machen können: mit anderen Menschen sprechen, spielen, zur Schule gehen, Sport machen oder einkaufen gehen. Die EGH soll dahingehend dafür sorgen, dass diese Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Unterstützung bekommen, die sie brauchen. Ein Antrag der Eltern auf Leistungen zur Teilhabe an Bildung oder sozialer Teilhabe ist dabei zwingend erforderlich. Die gesetzlichen Grundlagen bilden §35a SGB VIII und §102 Abs. 3 Nr. 3 und 4 sowie §112 SGB IX.

Integrationshelfer sind ein wichtiger Anker für die Aufwachsenden und geben ihnen Sicherheit. Dabei wird beabsichtigt, die betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen möglichst weitgehend und dauerhaft zur Teilnahme und Teilhabe am Kindergarten- und Schulalltag und damit am Leben in der Gemeinschaft zu befähigen.

Kinder waren während der über zwei Jahre andauernden Coronapandemie in unterschiedlichen Bereichen besonders stark belastet. Sie konnten teilweise nicht in die Schule oder Kita gehen und haben dadurch viele Wissenslücken und Einbußen im sozialen Kontext hinnehmen müssen. Deshalb haben unsere Integrationskräfte wetterunabhängig viele Kinder im Freien auf Abstand sowie zu Hause im Homeschooling betreut.

2014 bestand das Team der Integrationshelfer aus neun Mitarbeitern. Es wuchs bis heute auf stolze 46 Fach- und Assistenzkräfte an.

Beide Teamleiter begleiten und betreuen ein Team von jeweils 23 Personen, welche wiederum in zwei Teams aufgeteilt sind. Dies ist erforderlich, um die durchgeführten Maßnahmen gut begleiten zu können; in Einzelgesprächen und innerhalb der Teamsitzungen, um Organisatorisches sowie individuelle Themen besprechen zu können und Fallbesprechungen durchzuführen. Allgemeine fachliche Inputs sind ebenfalls Inhalte dieser Sitzungen.

Im Jahr 2022 konnte mit der Stadt Ludwigshafen eine neue Leistungs- und Entgeltvereinbarung für Kindertagesstätten- und Schulintegration abgeschlossen werden. Dies bedeutete einen großen Gewinn für den Eingliederungshilfebereich, da die Beschäftigten auch dadurch Wertschätzung ihrer Arbeit erfuhren.

Fort- und Weiterbildungen, zum Beispiel im Bereich Autismus-Spektrum-Störung, in der frühkindlichen Entwicklung, systemische Basics für Integrationshelfer und im Vorgehen nach §8a SGB VIII (Kinderschutz) helfen dabei, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Den Teamleitungen, Herrn Weigert und Frau Mayer-Burkert, ist es sehr wichtig, dass sich alle Mitarbeiter bei und mit ihrer Arbeit wohlfühlen, also gerne ihrer Beschäftigung nachgehen und stets einen Ansprechpartner für ihre Belange haben. Deshalb ist ihre Tür immer offen.

Sylvana Mayer-Burkert (Teamleitung EGH/IH)

Interview mit der Küchenchefin Frau Sourdi

Wie sind Sie zu dem Job in der Küche beim Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e.V. eigentlich gekommen?

Im Jahr 2012 bin ich durch eine Maßnahme des Arbeitsamtes zum Jugendhilfeverein gekommen und wurde aufgrund meiner langjährigen Berufserfahrung als Köchin gleich in der Küche als Unterstützung eingearbeitet – seitdem bin ich hiergeblieben.

Wer arbeitet alles in der Küche?

Normalerweise übernehme ich das Kochen und die Organisation der Küche alleine und das funktioniert auch sehr gut. Gelegentlich suchen die Betreuer aus den Wohngruppen Beschäftigungsmöglichkeiten für die Jugendlichen, welche ein Praktikum absolvieren.

Es freut mich immer sehr, dass ich die Jugendlichen anleiten kann, um Ihnen das bevorstehende Berufsleben in einem geschützten Rahmen näherzubringen.

Für wie viele Jugendliche kochen Sie im Durchschnitt?

Das sind im Durchschnitt zwischen 10 und 25 Personen. Es ist immer etwas unterschiedlich, zum Beispiel wenn einige Jugendliche abwesend sind.

Wie sieht ein normaler Arbeitstag bei Ihnen aus und wo kaufen Sie die Zutaten für Ihre Gerichte ein?

Der normale Alltag sieht bei mir so aus, dass ich zuerst meine E-Mails lese, um zu schauen, wie viele Bestellungen eingegangen sind. Dann mache ich den Plan, wie viele Personen essen werden, und gehe in den nahegelegenen Supermärkten einkaufen. Dabei versuche ich nach Möglichkeit immer auf regionale und saisonale Produkte zu achten.

Wer macht den Speiseplan?

Den Speiseplan mache ich persönlich und versuche, leichte, mediterrane Kost mit Traditionellem abzuwechseln. Dabei richte ich mich eigentlich zu großen Teilen nach dem, was sich die Jugendlichen wünschen, jedoch geht das nicht immer, da ich auf eine ausgewogene Ernährung achte.

Zu besonderen Anlässen wie zu Geburtstagen oder Festtagen dürfen sich die Jugendlichen ihr Lieblingsessen wünschen.

Abschließend wird der Speiseplan noch von unserem Geschäftsführer Herrn Andes geprüft und bestätigt.

Woher bekommen Sie die Inspiration für Ihre Gerichte?

Inspirationen für Gerichte hole ich mir in Zeitschriften sowie dem Internet und gehe mit den jeweiligen Betreuern ins Gespräch, um mir Anregungen zu holen. Oftmals greife ich natürlich auch auf Altbewährtes zurück.

Bekommen Sie auch Feedback zu den Gerichten, die Sie gekocht haben?

Ja, bekomme ich. Wenn das Essen mal nicht gut war, erhalte ich Rückmeldungen hierzu. Dies finde ich auch wichtig, nehme es ernst und versuche es zukünftig bei der Essensplanung und -gestaltung zu berücksichtigen.

Gibt es auch vegetarische Gerichte in Ihrem Speiseplan?

Tatsächlich stehen diese auf unserem Speiseplan, weil sich viele Jugendliche bei uns vegetarisch ernähren. Deswegen gibt es von Montag bis Freitag zweimal wöchentlich ein Gericht mit Fleisch sowie eine vegetarische Alternative und an den drei restlichen Tagen gibt es dann fleischlose Gerichte für alle.

Vielen herzlichen Dank für das Interview, Frau Sourdi.

Fällt Ihnen noch etwas ein, das nicht angesprochen wurde?

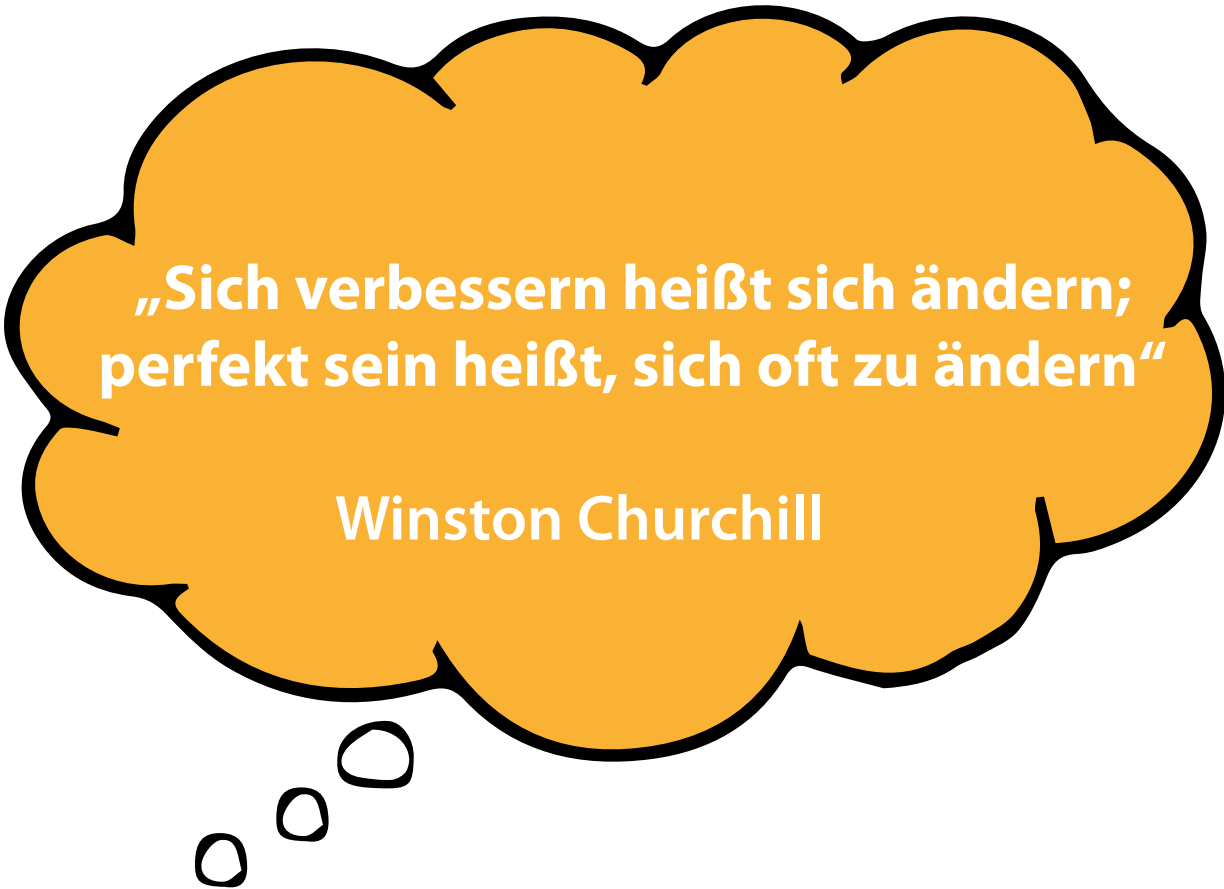
Ich würde gerne noch ergänzen, dass mir meine Tätigkeit im Verein große Freude bereitet und ich das kollegiale Miteinander der Mitarbeiter untereinander sehr schätze.



Konrad Rathgeber (Ambulante Erziehungshilfen)

Qualitätsmanagement – die neue Rolle im Verein

Ein weiteres Jahr der Coronapandemie liegt hinter uns. Kurzfristige Entscheidungen der Geschäftsleitung auf die jeweils aktuelle Situation prägen den Berufsalltag mit dem Ziel, den Mitarbeitern die Arbeit trotz Einschränkungen so gut wie möglich zu gestalten. Gerade in diesen schwierigen Zeiten sind wirtschaftliche Interessen für einen Jugendhilfeträger von enormer Bedeutung, geht es hier doch auch um die Sicherung von Arbeitsplätzen. Dies ist auch ein Grund, warum die analytischen Verfahren, u.a. der Qualitäts-Check PQ-Sys®, nicht wie geplant in diesem Jahr in unserem Verein durchgeführt werden konnten. Es fehlt - aufgrund anderer Schwerpunkte - an den erforderlichen zeitlichen und personellen Ressourcen.



**„Sich verbessern heißt sich ändern;
perfekt sein heißt, sich oft zu ändern“**

Winston Churchill

Das Qualitätsmanagement als Stabsstelle der Geschäftsleitung passt sich deshalb an und richtet sich neu aus. Die beiden Qualitätsbeauftragten beschäftigen sich mit der Qualität und Aktualität der Homepage, insbesondere der Anpassung von Beiträgen und Spendenaufrufen sowie der Aufnahme neuer Fotos. Im Oktober werden zudem neue Portraits vom Leitungsteam und das Gruppenbild der AG-Koordinatoren aufgenommen. Federführend koordiniert das Qualitätsmanagement als Mitglied der AG Standard die jährliche Erstellung des Tätigkeitsberichts. Die AG Standard versteht sich als mitarbeiternahe Bindeglied zur Leitung.

Darüber hinaus sind die Qualitätsbeauftragten des Vereins mit der in finanziell schwierigen Zeiten wichtigen Aufgabe betraut worden, die AG Fundraising im Verein mit neuer Qualität zu aktivieren, da vor allem bedingt durch die Coronapandemie Spendengelder immer schwerer zu akquirieren sind. Vierzehntägige Treffen im Kollegenkreis dienen der Ideensammlung und Planung weiterer Fördermöglichkeiten für den Verein. Als Erstes geht es darum, den Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e.V. mit einem bereits bestehenden Projekt bei einem Förderprogramm für gemeinnützige Organisationen und soziale Projekte anzumelden. So konnte in diesem Jahr die Außenanlage der Mutter-Kind-Wohngruppe LUna neu angelegt werden. Zwei großzügige Spenden haben dieses Vorhaben mitfinanziert. Fortlaufend werden Förderprogramme und ähnliche Kampagnen durchgeschaut und je nach Teilnahmebedingungen Bewerbungen um Fördergelder/Spenden eingereicht. Ausführliche Informationen zu unseren Projekten finden Sie auf unserer Homepage und zusätzliche Auskünfte über die Arbeit der AG Fundraising hier im Tätigkeitsbericht unter „Die Arbeitsgruppen stellen sich vor“. Für das nächste Jahr ist die Erweiterung der Kletterausrüstung für das Kletterprojekt geplant und die Neugestaltung des Gartens der Mädchengruppe in der Platenstraße.

Neben den Großspenden freut sich der Verein über jede - auch kleinere - Geld- und Sachspende. So sind Fahrräder z.B. eine willkommene Bereicherung im Schul- und Berufsalltag für unsere sozial benachteiligten Kinder und Jugendlichen. Alle Spender erhalten zum Jahresende ein Spender-Dankeschön-Schreiben, den Tätigkeitsbericht und ein Präsent.

Wolfram Scholz (Qualitätsmanagement, AG Fundraising)

Die Arbeitsgruppen stellen sich vor

AG Aktuelles

Die AG-Aktuelles hat sich im Jahr 2022 zum einen den Kinderrechten und deren altersgerechter Aufbereitung und barrierefreier Darstellung gewidmet. Zum anderen hat sie sich die gesellschaftlichen und sozialpädagogischen Bedingungen der Coronapandemie in Bezug auf die Jugendhilfe retrospektiv angeschaut.

Das erste Thema mündete in eine bildlich-kindgerechte Darstellung der Kinderrechte mit Hilfe von Spielfiguren in einem Flyer, in dem jedes der 6 Kinderrechte in Worten und als visualisierte Figurenszene abgebildet wurden. Mit Hilfe des Flyers lassen sich Kinderrechte ohne große Vorbereitung auch mit Vorschulkindern spielerisch thematisieren und erörtern.

In dem zweiten großen Themenkomplex haben sich die AG-Mitglieder mit den Bedürfnissen und Herausforderungen beschäftigt, mit denen Familien, Kinder und Jugendliche während der Coronapandemie konfrontiert wurden.

Hierzu hat die AG-Aktuelles Fragebögen für die ambulant betreuten Familien und Jugendlichen in den stationären Wohngruppen entwickelt, um einen Eindruck abzubilden, welche Besonderheiten während der Pandemiezeit verstärkt aufgetreten sind. Mit Hilfe der Interpretationen über die Rückmeldungen der Familien sowie Jugendlichen möchte die AG eine Hilfestellung für pädagogische Fachkräfte leisten, um in ihrer Arbeit Rückschlüsse zu erleichtern, wie in Zukunft präventiv bei den zu betreuenden Familien sowie Jugendlichen interveniert werden kann, falls eine ähnliche Situation wieder eintreten sollte.



AG Freizeit

Wieder einmal geht ein erfolgreiches Jahr zu Ende. Die AG Freizeit konnte wie gewohnt und ohne Corona-Einschränkungen zu verschiedensten Angeboten laden. Die Teilnehmer haben eine Menge Spaß gehabt und waren begeistert, welche Vielfalt der Pfälzerwald u.a. bei Wanderungen bietet. Im Kletterwald, am Naturfelsen oder in der Halle durften Jung und Alt Grenzerfahrungen sammeln und sich ihren Ängsten stellen. Das Jahr begann und endete mit dem Ludwigshafener Weihnachtszirkus. Eine tolle Show für die ganze Familie! Im Frühsommer feierte der Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e. V. ein tolles Fest im neugestalteten Innenhof auf dem Vereinsgelände. Diverse Spielmöglichkeiten und Ballspielangebote konnten an diesem Nachmittag genutzt werden. Für das kulinarische Wohl sorgte ein Pizzabäcker. Außerdem wurde vor allem in den Sommermonaten Minigolf gespielt, Freizeitbäder und Seen besucht, auf dem Wasserspielplatz im Friedenspark nach Abkühlung gesucht oder der Luisen- und Herzogenriedpark in Mannheim mit seinen zahlreichen Themenspielflächen erkundet. Im Herbst ging es dann zum ersten Mal zum 3D-Schwarzlicht-Minigolf und ins Planetarium. Das Sportsfreunde Handball-Camp darf natürlich auch nicht fehlen! Mittlerweile ist es eine feste Institution im Freizeitkalender des Vereins. Hier dürfen Kinder einen Tag lang in den Handballsport hineinschnuppern, bekommen Tipps von Profis und stellen ihr Können am Ende des Tages bei einem Handballspiel unter Beweis. Das Jahr klingt nicht aus ohne ein Schlittschuhangebot in der Weihnachtszeit. Wir freuen uns schon auf die Bundesgartenschau 2023, einen weiteren Clean-Up (Müllbeseitigungsaktion), den Aufenthalt in einem Maislabyrinth, ein Grillevent im Strandbad, den Besuch in einem Puppentheater und natürlich auf zahlreiche Angebote in der Kletterhalle oder am DAV-Kletterturm in Mannheim, um nur einen kleinen Ausblick auf das kommende Jahr zu nennen.



AG Fundraising

Im Jahr 2022 gab es Personalzuwachs bei der AG Fundraising. Zudem wurden zwei neue Koordinatoren durch das Qualitätsmanagement gestellt. Vonseiten der AG wurde sich mit der Akquirierung von Spendengeldern beschäftigt. Unter anderem konnte eine große Spende von Radio Regenbogen verzeichnet werden. Den Spendern ein herzliches Dankeschön! Außerdem wurde sich mit weiteren möglichen Projekten befasst.



AG Stationär

Am 11.08.2022 übernahm Frau Frädrich die Koordination der AG Stationär als Nachfolgerin von Herrn Rausch, der den Verein auf eigenen Wunsch verlassen hat. In zwei Teambuilding-Treffen im ALEX und Winterdorf (September/Dezember 2022) überlegte sich das Team gemeinsam relevante Themen und stand zudem im kollegialen Austausch. Der AG-Koordinatorin ist es sehr wichtig, dass alle von den AG-Inhalten profitieren können, sei es ein Denkanstoß oder Hilfe bei schwierigen Situationen und Entscheidungen. Der Ablauf der AG ist strukturiert. Jede AG startet mit einer ausführlichen Befindlichkeitsrunde, in der die individuellen Stimmungslagen zum Ausdruck kommen. Das Vorgehen dient der professionellen Intervention im Rahmen der Psychohygiene, da nicht übergeordnet, sondern gleichwertig auf Augenhöhe die Zufriedenheit bzw. Probleme im beruflichen Geschehen geäußert werden können.

Dafür soll die AG einen geschützten Rahmen bieten. Auf Wunsch wird das Thema der Stunde nach hinten geschoben, damit aktuelle Punkte aufgearbeitet werden können. Die Mitarbeiter können sich gegenseitig im Arbeitsalltag Hilfestellungen geben und lernen die verschiedenen Jugendlichen und deren Problematik kennen. Eine sehr positive Äußerung einer Teilnehmerin dazu: „*Man muss nicht immer auf schwierige Fälle warten, sondern kann auch so einen Fall vorstellen, weil Fallvorstellungen immer eine Bereicherung sind.*“

Seit August 2022 beschäftigt sich die AG mit theoretischen (Modelle, Definitionen) und praktischen (Anwendungsübungen) Ansätzen zu folgenden Themen:

PSYCHOHYGIENE ELTERN FALLVORSTELLUNGEN

BIOGRAFIEARBEIT RESSOURCEN KONFLIKTE

ZIELORIENTIERUNG TEAMBUILDING

- Psychohygiene: Erkennen psychischer Belastungen, Resilienz, Stress und das Helfersyndrom, Gratifikationskrisen in der Sozialen Arbeit, Re-Traumatisierung in der Arbeit mit Klienten, psychische Ermüdung, Burn-out

Übungen: 3 Lieblingsgefühle bei der Arbeit, Werte in der Arbeitshaltung, Achtsamkeit usw.

- Elternarbeit: kritischer Blick vs. Ressourcenpersonen, Elterngespräch als lösungsorientiertes Gespräch, Diskussion Betreuer als Ersatzeltern und Verantwortungsexport

Übungen: Fallvignette Elterngespräch, systemische Therapie zu Depression, Beispiele therapeutischer Briefe an die Eltern, Bedürfnisverletzung durch frustrierendes Elternverhalten, positive Effekte von selbstreflexiver Biografiearbeit

- Biografiearbeit: Biografische Selbstreflexion, narrative Identität, Arbeit am Lebenssinn

Übungen: Lebenslinie, Fotodokumentation, Lebensflussdarstellung, autobiografisches Schreiben, Diskussion zur Qualität der Arbeitsbeziehung zwischen Klienten und Betreuer, die für diese Techniken vorhanden sein muss

- Ressourcenmobilisierung und Zielerreichung: Rubikon-Modell, der Weg vom Wunsch zur Handlung, intrinsische vs. extrinsische Motivation

Übungen: Imagination: inneres Bild der Wunscherfüllung, Formulierung eines handlungswirksamen Ziels per SMART Technik, Arbeitsblatt Ressourcenbereiche, 5-Spalten-Technik zur kognitiven Umgestaltung, Brainstorming Handlungen zur Zielerreichung

Für 2023 ist es geplant, über Konflikte und den konstruktiven Umgang damit zu sprechen.

AG Zukunftswerkstatt

Im Schuljahr 2022/2023 führte die AG Zukunftswerkstatt (ZKW) erneut ein Sozialkompetenz-Training „SOKO“ für die Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)- und Berufsfach (BF)1-Klassen an der Berufsbildenden Schule (BBS) Technik 2 Ludwigshafen durch. Parallel wurde ein „SOKO“ an der Anne-Freud-Schule, Berufsbildende Schule Sozialwesen, Gesundheit und Hauswirtschaft (SGH) Ludwigshafen, ebenfalls für die BVJ- und BF-Klassen, durchgeführt. Ermöglicht wurde das „SOKO“ über das Projekt „Zukunftsträger“.

Auch im Schuljahr 2022/2023 fand wieder das Projekt „Starthelfer“ an der BBS Technik 2 Ludwigshafen statt. Mit vier Sprachklassen, die dem Bereich des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) angegliedert sind, wurde ein Sozialkompetenztraining durchgeführt. Das Projekt „Starthelfer“ wird über die BASF finanziert. Die AG Zukunftswerkstatt nahm am Projektwettbewerb der BASF „Gemeinsam Neues schaffen“ mit dem Projekt „Starthelfer“ teil und zählte in den Jahren 2019 und 2020 zu den Gewinnern.



Ein weiteres Projekt der AG Zukunftswerkstatt ist das „Corona-Aufholprogramm“. Hierbei handelt es sich um ein „Soziales Kompetenztraining“, mit dem Schwerpunkt „Teamarbeit“, für alle Schulen in Ludwigshafen. Das „Corona-Aufholprogramm“ läuft von Februar 2022 bis Mai 2023. Finanziert wird die Maßnahme aus Landesmitteln, aber auch mit Mitteln des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ über den Bund. Die Stadt Ludwigshafen am Rhein hat beim Land Rheinland-Pfalz Fördergelder beantragt, so dass das „Corona-Aufholprogramm“ möglich wurde.



„Die Zukunft hängt davon
ab, was wir heute tun!“

M. Ghandi

Danksagung und Jubiläen 2022

Mein ausdrücklicher Dank richtet sich vor allem an die Mitarbeiter des Vereins, welche fortwährend in dieser herausfordernden Zeit Routine im Umgang mit außergewöhnlichen Situationen und Beharrlichkeit bewiesen haben, um den Arbeitsalltag zu bewältigen. Erneut können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, was vor allem der Loyalität, dem beständigen Einsatz und Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitarbeiter zu verdanken ist.

Für ihr jahrelanges zuverlässiges Engagement danken wir besonders Frau Tina Streffer und Herrn Henning Zimmermann und beglückwünschen sie zu ihrem 10-jährigen Dienstjubiläum.

Eine besondere Anerkennung auch im Namen des Aufsichtsrats, der Geschäftsführung sowie der Kollegen gebührt letztendlich den Freunden und Förderern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie Kooperationspartnern des Vereins für Jugendhilfe e.V., welche durch ihre zum Teil jahrelange Verbundenheit unsere Arbeit erst möglich machten.

Des Weiteren möchten wir uns aufgrund ihrer besonderen Unterstützung bei Herrn Heene (Stadtjugendamt Ludwigshafen), Herrn Baader (Jugendamt Rhein-Pfalz-Kreis), Frau Schuster (Paritätischer Landesverband RLP/Saarland) sowie bei den Mitarbeitern der jeweiligen Jugendämter Ludwigshafen, Mannheim und Rhein-Pfalz-Kreis bedanken. Auch der BASF und Radio Regenbogen möchten wir an dieser Stelle einen gesonderten Dank aussprechen.

Christoph Andes (Geschäftsführung)

Impressum



Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e.V.
Industriestraße 8
67063 Ludwigshafen

Telefon: 0621 690863-0
Telefax: 0621 690863-40
E-Mail: verwaltung@jugendhilfeverein.org

Vertreten durch:

Vorstand Christoph Andes

Registereintrag:

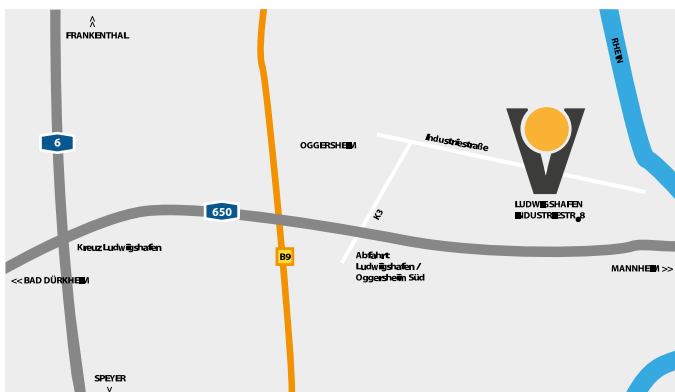
Eingetragen im Vereinsregister des AG Ludwigshafen unter VR-1472

Aufsichtsbehörde:

Landesjugendamt Rheinland-Pfalz

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 55 Abs. 2 RStV ist:

Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e.V.
Industriestraße 8
67063 Ludwigshafen



Anfahrt:

Sie finden uns in der Innenstadt Nord-West
Autobahn:

A 650 Abfahrt Ludwigshafen/Oggersheim Süd

GPS-Koordinaten: 86 x 89 y 91 z

Haltestelle Fernverkehr:

Mannheim HBF/Ludwigshafen HBF

Haltestelle Nahverkehr:

Ebertpark Süd (BUS 71) – 1 min

